

Predigt zu Markus 2, 13-17.

König Jesus lehrt, für wen er gekommen ist.

Matthias Rupp. Ev. Chrischona-Gemeinde Altheim/Alb. 05.05.2019

Einordnung / Orientierung

Wir befinden nun schon seit Februar in der Predigtreihe: König Jesus: kennen, verstehen, folgen. Ziel: Jesus besser verstehen, tiefer kennenlernen, ihm von Herzen nachzufolgen. Dazu haben wir seinen Weg, seine Geschichte angesehen, wie er kam und das Reich Gottes predigte. Wie er deutlich machte, dass er **der lang verheiße Messias ist**, mit dem die neue Königsherrschaft Gottes angebrochen ist. Das hat er immer wieder bewiesen durch seine Wunder. Heilungen, Dämonenaustreibungen, Sturmstillung usw. Wie sein Weg aber nicht mit der politischen Machteroberung in Jerusalem endete, sondern mit Kreuz, Leiden Schmach und Tod. Jesus musste leiden – durchlebte dort völlige Verlassenheit von Menschen, Freunden und das schlimmste: Gottverlassenheit. Das alles aus Liebe und Hingabe für uns. Doch er blieb nicht im Tode, sondern wurde auferweckt. Das ändert die ganze Perspektive. **Die Geschichte des Königs.** Sein Weg. Die ist ungemein wichtig, um ihn zu kennen, zu verstehen und ihm zu folgen. Das müssen wir im Hinterkopf behalten, wenn wir nun, nach Ostern **seine LEHREN betrachten**. Wichtig ist: seine Lehren eben unter diesem Gesichtspunkt von Kreuz und Auferstehung her wirklich zu begreifen und auch zu leben.

Heute wollen wir uns der Frage stellen: **Für wen ist Jesus eigentlich gekommen?** Ist er nur für eine bestimmte Gruppe von Menschen gekommen? Z.B.: Ja klar, Jesus kam für die Armen und Schwachen. Oder: ne klar, Jesus kam für die, mit einem starken Glauben, für einige wenige Auserwählte, die ihm gut genug nachfolgen würden. Einfache Frage – Antwort: Jesus kam für alle Menschen. **Wirklich?** Lasst uns hören, was Jesus selbst dazu sagt. Diese Frage führt uns zurück zum Anfang des Mk Evangeliums. Denn dort macht er schnell deutlich, für wen er gekommen ist.

Text aus Mk 2, 13-17

Gliederung in drei Teile:

1. Berufung 13-14
2. Beschwerde 15-16
3. Belehrung 17

1. Berufung V.13-14

Jesus ging am See umher und lehrte das Volk. Als er dort am See entlangging sah er einen Mann an einem Zollhäuschen sitzen. Sein Name war Levi oder auch, wie wir in Mt 9,9 lesen: Matthäus. **Er war ein Zöllner.** Zöllner waren zur damaligen Zeit so etwas wie die Zoll und Steuereinnehmer der Regierung. Sie kauften sich von der römischen Regierung das Recht, Steuern einzutreiben. Sie besteuerten die Geschäfte und den Handel. Da das Zollhaus am See ist, ist anzunehmen, dass Levi/Matthäus die Steuern und Zölle für

den Fischhandel eintrieb. Problem: Leicht zu korrumperndes System mit wenig Kontrolle., so dass die meisten Zöllner willkürlich hohe Steuern eintrieben und viele der Einnahmen für sich behielten. Kein Wunder, **dass sie unter dem Volk unbeliebt waren und ausgegrenzt wurden**. Ja sie galten auch als Verräter ihres eigenen Volkes, da sie mit den Römern Geschäfte machten. Das war also eine **verpönte Gruppe innerhalb der Gesellschaft**. So Leute, die zwielichtige Geschäfte machten, die nicht ganz sauber waren. Mit solchen Leuten gab man sich als anständiger Bürger und erst recht nicht als frommer Jude ab. Nun spricht der Meister und König, Rabbi Jesus, vor allen Leuten diesen Zöllner namens Levi an und ruft ihn auf in V. 14:

Folge mir nach!

Er ruft ihn in seine Nachfolge. Und die Reaktion?

Und er stand auf und folgte ihm nach.

Ähnlich wie bei den anderen Berufungsgeschichten (2, 16-20). Dort ging er auch am See entlang und der gleiche Ruf in die Nachfolge erging an Menschen: Komm, folge mir nach. Der Unterschied ist die Gruppe von Menschen, der Schlag von Menschen, der Beruf der Menschen. In 2, 16-20 ruft Jesus eine Gruppe von Fischern. Von anständigen Handwerksleuten mit einem ordentlichen rechtschaffenden Beruf. Hier nun aber, **ruft er einen Zöllner**. Also scheint die **Frage vom Beginn** schon geklärt: **Jesus kam für alle Menschen**. Und ja, so ist es: Jesus ruft alle Menschen in seine Nachfolge. Jesus beruft bewusst Repräsentanten einer unliebsamen Gesellschaftsgruppe, **um zu zeigen**: mein Ruf hat keine Grenzen. Er **ergeht grundsätzlich an ALLE Menschen**. Sein Ruf ergeht ebenso an die „normalo“ Fischer Bürger, wie an die unbeliebten und korrupten Steuereintreiber. Jesus ruft Menschen in seine Nachfolge unabhängig von **kulturellen** Grenzen, von **ethischen** Grenzen, von **Geschlechtergrenzen**, von **gesellschaftlichen** Grenzen, von **Einkommengrenzen**, von **sozialen** Grenzen. Wer du auch bist, woher du auch kommst, was du auch getan hast: **Jesus ruft dich zu sich!** Doch das hat nicht allen gefallen. Lesen wir weiter, sehen wir eine Beschwerde.

2. Beschwerde V. 15-16

Nicht nur hat Jesus Levi in seine Nachfolge gerufen, er ließ sich von **ihm auch in sein Haus einladen**. Jesus hatte keinerlei Berührungsängste. Tischgemeinschaft galt als Ausdruck der persönlichen Aufnahme. So lag er zu Tische und mit ihm „**viele Zöllner und Sünder**“. Drei Mal: Zöllner und Sünder. Es wird deutlich, dass der Zöllnerberuf nicht gerade angesehen war. Wir lesen Es waren viele „**und sie folgten ihm nach**“. Warte mal?! Zöllner und Sünder folgen Jesus nach? Ich hab gedacht, bei Jesus muss man erst eine reine Weste haben. Bekomm dein Leben auf die Reihe, dann folge Jesus nach!!! Das erregte natürlich Anstoß und Konflikt mit der religiösen Elite. V. 16: Einige der Schriftgelehrten und Pharisäer sahen das und **beschwerten sich bei den Jüngern**. SAGT mal! Was macht euer Meister da: der isst aber jetzt nicht wirklich mit denen da, der hat aber nicht wirklich Tischgemeinschaft mit Zöllnern und Sündern? Das geht gar nicht. Denn für sie war das **Zu-Tisch-Liegen mit „Zöllnern und Sündern“** gleichzusetzen mit dem Bejahen der Ungerechtigkeit und Unreinheit der Sünder.

Für sie gab es anscheinend nur zwei Möglichkeiten:

1. **Entweder man ist gerecht, heilig, fromm und rein** und dann hat man sich aber gefälligst von allem abzugrenzen und abzusondern, was nicht so ist, da man sonst in der Gefahr steht, weniger rein zu werden. Wenn **ein Gerechter gerecht bleiben** wollte, so hatte er sich vom ungerechten abzusondern. Solche Leute wie Zöllner galt es **dann zu meiden**, weil man sich fürchtete, dass ihre Sünde sie **verunreinigte oder sie wie durch eine Krankheit infiziert** wurden.
2. Oder man ist eben **nicht gerecht und heilig**, sondern ein Zöllner und Sünder, dem das Gesetz egal ist. Der sich einen Dreck schert um Gerechtigkeit und Heiligkeit usw. Und da **Jesus ja mit ihnen aß**, hieß das, er war selbst so einer. Für sie ist „Freund der Sünder“ eine Beleidigung. In MT 11,19 liest man, wie Jesus aus Sicht mancher Pharisäer gesehen wurde:

¹⁹ *Der Menschensohn ist gekommen, isst und trinkt; da sagen sie: »Seht, was dieser Mensch für ein Fresser und ein Weinsäufer ist, ein Freund der Zöllner und der Sünder! (Mth 11,19 NLB)*

Für sie gab es zwei Kategorien. Sehr einfach. Ein geregeltes Leben. Vor allem dann, wenn ICH ja in der guten Kategorie bin und die anderen in der schlechten. Sie halten sich für etwas Besseres. Doch nach welchem Maßstab? Mag sein, dass die Pharisäer **keine Zöllner** waren, **keine Säufer** waren, **keine „Sünder“**, keine Prostituierten, keine Menschen mit **offensichtlichem unmoralischem Verhalten** das man auf den ersten Blick sieht. Je nach dem, mit **wem man sich vergleicht**, ist es sehr einfach, sich für jemand/etwas Besseres zu halten. Wir Menschen wollen uns gut fühlen uns selbst rechtfertigen und so sagen wir uns einfach: „Ich? Ich hab ja niemanden umgebracht. Ich bin kein schlechter Mensch, also ich schau, dass ich jeden Tag eine gute Tat tue. So dass ich mein selbstgerechtes Gewissen beruhige und sagen kann: ich bin ein guter Mensch oder anders gesagt: Auf jeden Fall bin **ich nicht soooo schlecht wie der da oder die da.**“ **Kennst du das von dir selbst?** Dieses: sich mit anderen vergleichen und dann besser fühlen? Und vielleicht dazu noch leicht verächtlich oder überheblich auf den anderen herabblicken, nur weil er vielleicht in deinen Augen nicht rein genug ist? Sich auf Kosten von anderen zu profilieren, sich zu vergleichen ist nie ein sinnvolles Unterfangen. **Der Maßstab ist dann ja immer mein eigener**, den ich beliebig wählen kann. Will ich mich gut fühlen, vergleiche ich mich mit „schlechteren“, will ich mich schlecht fühlen, vergleiche ich mich mit besseren. Dorthin ein in diese Berufung eines Zöllners und Sünder und die Reaktion der frommen Elite folgt nun die Belehrung Jesu.

3. Belehrung V.17

Und diese Belehrung ist der Kern dieser Geschichte

¹⁷ *Und Jesus hörte es und spricht zu ihnen: Nicht die Starken brauchen einen Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.*

Wir lesen hier einen Parallelismus: Gesunder = Gerechter und Kranker = Sünder.

Die Starken = also die Fähigen, Mächtigen, Vermögenden, Bedeutsamen... die „brauchen keinen Arzt“ = also: die haben keinen Arzt nötig, bedürfen keiner Behandlung. Ich bin nicht gekommen Gerechte zu rufen, sondern Sünder.

Diese Aussage Jesu fordert den Hörer und uns Leser dazu auf, sich selbst zu fragen: wie schätze ich mich ein? Krank oder Gesund? Bedürftig oder Stark? Gerechter oder Sünder? Was sagst du? Klar kann man aus „**menschlicher Sicht**“ **gerecht sein**. Ach so gute Werke und Taten tun, sich damit besser fühlen usw... Also wenn du eben deinen eigenen Maßstab anlegst. Aber wer hat dich eigentlich zum Maßstab aller Dinge gemacht? Wer die Pharisäer? Gott ist der Maßstab aller Dinge. Er ist heilig, er ist wahrhaftig und ewig gut. Er ist gerecht. Seine Richtlinien sind der Maßstab. Und unter diesem Aspekt sieht die Sache anders aus. Jetzt haben wir alle ein Problem. Denn: wer ist überhaupt **vor Gott im vollen Umfang ein Gerechter**? Was die Pharisäer nicht geblickt haben ist, dass **Gottes Maßstab nicht am Äußerlichen, am Offensichtlichen, an dem was vor Augen ansetzt, sondern am Herzen**. In der Bibel werden sogenannte „schlimme und offensichtliche Tatsünden“ in einer Reihe genannt mit anderen Sünden: Da steht oft Mord, Ehebruch und Okkultismus im gleichen Atemzug wie Habgier, Bitterkeit, Neid, Rechthaberei, Zorn usw. (z.B Gal 5,19). Ehebruch, sexuelle Sünden, Mord und Gewalt, Okkultismus usw... – da sagt jeder gleich: **ja klar, das gehört verdammt**, das muss Gott strafen usw... aber hey puh, gut das ich kein Mörder und Ehebrecher bin. Was sagt Jesus in der Bergpredigt?

- Du sollst nicht töten – aha, ok hab ich nicht: weiter sagt er: wer mit seinem Bruder **zürnt, der ist schuldig**, wer zu seinem Bruder sagt, du **Nichtsnutz, der ist schuldig**, wer zu seinem Bruder sagt du **Narr, du Dummkopf**, der ist ebenso des Gerichts und der Hölle schuldig, wie ein Mörder!!!
- Ebenso du sollst nicht ehebrechen. Puh, ok, check, das hab ich gemacht. Wer aber eine Frau ansieht, sie zu begehrn, der hat mit ihr die Ehe **gebrochen in seinem Herzen**.

Gottes Maßstab ist heilig, perfekt und gerecht und **dringt durch bis in Innerste** des Menschen, bis in die Tiefen seines Herzens und macht nicht Halt vor Äußerlichkeiten. Angesichts dieses Maßstabes, mit dem wir alle gemessen werden lautet das Fazit:

«*Da ist kein Gerechter, auch nicht einer; ¹¹ da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der Gott sucht. ¹² Alle sind abgewichen, sie sind allesamt untauglich geworden; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer.*» (Rom 3:10-12 ELB)

D.h. es gibt gar nicht diesen „Gerechten“ und „Starken“. Es gibt nur die „**Selbstgerechten**“, die nach ihrem Maßstab im Vergleich zu anderen relativ gut sind. Es gibt nur die, die **meinen, stark zu sein** und keinen Arzt zu brauchen, die letztlich aber auch Sünder sind. Sind nicht die Pharisäer in der Geschichte gerade **durch ihre Unbarmherzigkeit** viel kranker als sie meinen? **Der Punkt der Geschichte ist also nicht** zu sagen: einige brauchen Jesus, weil sie arme Zöllner und Sünder sind und andere sind gerecht und stark und haben das nicht nötig. **Der Punkt ist:** Ob Zöllner ob Pharisäer. Ob Geschäftsmann, Arbeiter, Handwerker, ob du dich moralisch überlegen oder unterlegen fühlst: **JESUS RUFT DICH IN SEINE NACHFOLGE**. JA, Jesus ruft alle Menschen in seine Nachfolge trotz dessen, dass alle versagt haben und eigentlich unwürdig sind!!!!!! **Aber: Wenn du Stolz, überheblich oder selbstgerecht bis, dann prallt sein Ruf sozusagen an deinem harten Herzen ab.** **Wenn du sagst:** „pfff, warum soll ich diesem Jesus nachfolgen? **Das hab ich nicht nötig.** Den brauch ich nicht. Ich leb auch so ein gutes Leben (nach meinen Maßstäben).

Ich bin ein guter Mensch“... Bis du so jemand? Zu denen sagt Jesus hier: Ich bin nicht gekommen, **die zu rufen, die meinen ach so gerecht zu sein**. Die werden meinen Ruf **sowieso nicht hören** und annehmen, da sie meinen, es nicht nötig zu haben. Sondern ich bin für die gekommen, die ihren völligen **moralischen Bankrott anerkennen**, die **ehrlich genug in ihr Herz und Leben** geschaut haben und anhand des perfekten Maßstabes Gottes erkannt haben: Ich bin ein Sünder, **ich brauche Gott, ich brauche einen Arzt**, der mich heilt. **Jesus kam, um SÜNDER zu rufen. Und das sind alle Menschen. Aber nicht alle Menschen sehen das ein! Und das ist das größte Hindernis, dass Leute zum Glauben kommen!** An anderer Stelle in der Bibel heißt es:

Gott widersteht den Hochmütigen², aber den Demütigen gibt er Gnade³. (1P 5,5 NLB)

Er wiedersteht nicht, weil er nicht Gnade geben **will** – sondern weil die Hochmütigen keine Gnade wollen. Weil sie meinen, sie nicht nötig zu haben. Jesus ist ABER gezielt gekommen, um zu **suchen was verloren** ist. Um zu **retten, was in Not** ist. Um zu **heilen, was krank** und verwundet ist. Ein Beispiel:

Es ist wie mit **einer Entzündung**, die man hat und man geht damit nicht zum Arzt. Ja, das wird schon wieder von alleine. Das geht schon von alleine weg, wenn man es lange genug ignoriert. Der **Arzt könnte helfen**, will helfen und heilen. Es ist auch alles klar: jeder weiß, wo der Arzt ist, jeder hat einen **Zugang**, Krankenkassenkarte usw. Aber: Man drückt sich. Man geht nicht. **Meistens doch aus Stolz**: oh, dann müsste ich ja zugeben, dass ich meine Zähne nicht **gepflegt** habe... dann gestehe ich ja mir und –wenn andere das mitbekommen - ein, dass ich **Hilfe brauche**, dass ich „schwach“ bin, dass ich „krank“ und bedürftig bin, dass ich alleine nicht klar komme..... Und: dann muss ich mich evtl. einem **schmerzhaften Eingriff** unterziehen. Wer geht schon gerne zum Zahnarzt? Doch geht die Entzündung davon weg? Nein, sie wird nur schlimmer und schmerzhafter.

Jesus ist der gute Arzt der uns heilen, wiederherstellen und befreien will von aller Sünde. Von äußerer, offensichtlichen Wunden und Entzündungen. Von Betrug, Lüge, Gewalt, sexuellen Ausschweifungen.... Aber eben auch von inneren Wunden wie: Überheblichkeit, Habgier, Bitterkeit, Unbarmherzigkeit usw. Aber dazu musst du dir von diesem Arzt dienen lassen! **DAZU IST ER DOCH GEKOMMEN.** Genau dazu hat er am Kreuz ausgerufen: es ist vollbracht. Ich bin der Arzt, der dich heilt, indem ich mein Leben für dich hergebe!!! Durch seine Wunden werden wir geheilt. **ABER du musst den Arzt ranlassen!** Auch wenn es erst mal schmerzt.. **Achtung: kein Arzt redet schön.** Zumindest kein guter. Jesus hat auch nicht gesagt... ach, nicht schlimm, dass ihr **Steuern** hinterzogen habt und ungerecht ward usw... passt schon. Nein! Sonder er zieht auch hier die Diagnose: krank! Aber nicht unheilbar. Desinfiziert werden. Stück für Stück. Nur wer sich dienen lässt, d.h. wer sich eingesteht, ich habe den Dienst von Jesus nötig, wer sagt: „Ich habe Heilung, Therapie nötig, ich brauche Hilfe“, der wird Hilfe erfahren. **Wer das nicht einsieht, der wird Jesus nie verstehen, kennen und ihm folgen.**

Schluss

Deswegen zuletzt noch der Aufruf: Komm zu Jesus. Die Praxis ist allezeit offen. Ohne lange Wartelisten, muffige Wartezimmer und hohen Gebühren. Er ist der dienende Arzt. Genau dafür ist er gekommen. Lass dich behandeln. Zögere nicht. Zeig ihm deine Wunden. Das einzige, was es dich kostet ist dein Stolz. Und ich weiß, das sind für manche sehr hohe Kosten. Das kann hart, schmerhaft und ein langwieriger Prozess sein, aber es bedeutet: Heilung, Befreiung, Leben, Rehabilitation. Du hast den Ruf des guten liebenvollen Arztes heute morgen gehört. Nur dich vor ihm demütigen, zu ihm gehen und dich behandeln lassen, das musst du schon selbst. Vielleicht gibt es etwas, **das du schon länger in deinem Herzen verheimlichst**. Das in deinem Herzen oder Gewissen wie eine kleine Entzündung schwelt und pocht. Jesus ruft dich heute: dazu bin ich gekommen. Lass deinen Stolz los, ich kenne dich doch am besten. Psalm 32 – Die Erfahrung, die auch der Psalmbeter gemacht hat:

3 Herr, erst wollte ich meine Schuld verschweigen; doch davon wurde ich so krank, dass ich von früh bis spät nur stöhnen konnte. [...]

5 Darum entschloss ich mich, dir meine Verfehlungen zu bekennen. Was ich getan hatte, gestand ich dir; ich verschwieg dir meine Schuld nicht länger. Und du – du hast mir alles vergeben! 1

Vielleicht musst du ihm auch einfach mal **wieder deinen Stolz, deine Überheblichkeit**, deine Herzenshärte und Unbarmherzigkeit gegenüber anderen bekennen und ihn bitten, dass du die Menschen mit seinen AUGEN siehst und Barmherzigkeit übst. Komm zu Jesus – so wie du bist – aber bleib nicht so, wie du bist.

In einem Lied heißtt es:

- Jesus, zu dir kann ich so kommen, wie ich bin. Du hast gesagt, dass jeder kommen darf.
- Jesus, bei dir darf ich mich geben, wie ich bin. Ich muss nicht mehr als ehrlich sein vor dir.
- Jesus, bei dir muss ich nicht bleiben, wie ich bin. Nimm fort, was mich und andere zerstört.

Es ist ok, nicht ok zu sein – aber es ist nicht ok, dort zu bleiben. Sondern geb dich in die Hände des guten und liebenvollen Arztes

Liebe Geschwister, wir freuen uns sehr, wenn die gedruckten Predigten geschätzt, gelesen und weitergegeben werden. Es ist sicherlich fruchtbar, eine gehörte Predigt nochmal in Ruhe zu lesen. Und: es ist eine gute Möglichkeit, das Wort Gottes weiterzugeben und vertieft ins Herz sacken zu lassen. Deswegen wollen wir das auch gerne weiterhin beibehalten und anbieten für jeden, der Interesse hat. Der Ausdruck der Predigt kostet uns durchschnittlich 0,50 EUR. Wenn du dich an den Kosten beteiligen möchtest, darfst du gerne etwas in den Opferstock werfen oder dem Prediger / Kassierer geben. DANKE für eure Unterstützung! Es hilft auch, Bescheid zu geben, falls man keine gedruckten Predigten mehr wünscht. Übrigens: Die Predigt gibt es auch nach wenigen Tagen auf unserer Internetseite zu finden.